

Neue Schlangen des Naturhistorischen Museums in Wien.

Von

F. Werner.

Herr Dr. O. Wettstein vertraute mir die Bestimmung der zahlreichen Schlangen an, die nach dem Tode Steindachners noch unbearbeitet zurückgeblieben waren; unter dem halben Tausend von Exemplaren die ich bisher untersuchen konnte, befanden sich auch mehrere neue, die nachstehend beschrieben werden sollen.

1. *Diaphorolepis laevis*.

Diese Art unterscheidet sich von der einzigen bisher bekannten Art der Gattung durch die glatten Schuppen.

Schuppen in 19 Reihen: Ventralia 157, Anale ungeteilt, Subcaudalia 84 Paare. Supralabialia 8 oder 9, das 4. und 5. oder 5. und 6. am Auge; 1 Präoculare, 2 Postocularia, Temporalia 1+2. Fünf Sublabialia grenzen an die vorderen Kinnschilder, die kürzer sind als die hinteren. Nasale geteilt. Frontale etwas länger als breit, länger als sein Abstand von der Schnauzenspitze, länger als die Parietalia; Loreale länger als hoch; Präoculare in Berührung mit dem Frontale.

Oberseite dunkelgrau; Oberlippe, Kehle und vordere Ventralia gelblichweiß, die folgenden Ventralia mit einem dunklen Fleck vorn in der Mittellinie, die weiteren mit dunklem Vorderrand, schließlich ganz dunkel, nur mit hellem Hinterrand und einförmig dunkelgrau, so auf die Subcaudalia (stark irisierend).

Länge 495 mm, Schwanz 145 mm.

Columbien (Coll. Fassl).

Bei der Aufstellung dieser Art finde ich, daß die von Jan als *Diaphorolepis wagneri* in der Sammlung der Zoologischen Sammlung des bayer. Staates in München etikettierte, aber nicht beschriebene Schlange, die ich in den Sitzungsberichten der bayer. Akad. Wiss. München 1897, p. 203 publizierte, eine auffallende Ähnlichkeit mit dem afrikanischen *Gonionotophis vossi* Btgr. besitzt, wenn sie sich auch in erster Linie durch das unpaare Präfrontale, dann aber auch durch das Gebiß sofort unterscheiden läßt; in Habitus, Färbung und in dem Vorhandensein einer Reihe von sechseckigen Vertebralschuppen, in der geringen Größe der Internasalia stimmen beide vollkommen überein, so daß *Diaphorolepis* als neotropischer Vertreter von *Gonionotophis*

bezeichnet werden darf. Während die typische Art der Gattung aus Ecuador stammt, ist die vorliegende von Fassl in Columbien gefunden worden. Sie unterscheidet sich außer durch die glatten Schuppen durch die geringe Zahl der Bauch- und Schwanzschilder.

2. *Pseudoboodon erlangeri*.

Von der einzigen bisher bekannten Art *P. gascae* Peracca durch 23 Schuppenreihen, das kürzere Frontale und die gänzlich andere Zeichnung leicht unterscheidbar.

♀ Sq. 23, V. 206, A. 1, Sc. 41/41+1.

Supralabialia 8, das 3.—5. am Auge, das 5. und 6. mit Grube, das 7. am längsten. Loreale länger als hoch; 1 Prä-, 2 Postocularia, Temporalia 1+2. Rostrale doppelt so breit wie hoch, sein von oben sichtbarer Teil nicht ganz halb so lang wie sein Abstand von Frontale; Internasalia etwas kürzer als Präfrontalia, nach vorn stark verschmälert; Frontale $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, vorn wenig, hinten stark zugespitzt, fast von der Form eines gleichschenkeligen Dreieckes, so lang wie die Parietalia.

Oberseite hellbraun; ein dunkles Band über obere zwei Drittel der vorderen Supralabialia, Nasale, Loreale, Präoculare und unteres Postoculare zur Schläfen-egend; ein dunkler Streifen vom Augenunterrand zum Mundwinkel. Oberseite des Kopfes mit zwei dunklen Längsbändern.

Ein breites dunkles Längsband über die 3.—6. Schuppenreihe jederseits sowie die angrenzende Hälfte der 2. und 7. Reihe; ein schmäleres Medianband, Fortsetzung der beiden Kopfstreifen, auf der Vertebraleschuppenreihe und den angrenzenden Hälften der nächsten Reihe; eine dunkle Linie an der Grenze der 8. und 9., bzw. 9. und 10. Schuppenreihe jederseits; ein dunkles Längsband über die untere Hälfte der 1. (äußersten) Schuppenreihe und den Rand der Ventralia; eine Fleckenlängsreihe jederseits auf den Ventralen, nach hinten eine Längsline zusammenfließend; ein breites dunkles medianes Längsband auf der Unterseite des Schwanzes. Unterseite im übrigen gelblichweiß.

Länge 750 mm, Schwanz 85 mm.

Abessynien (Coll. Erlanger).

3. *Hydrablades melanogaster*.

Von den beiden bekannten Arten *H. periops* Gthr. und *H. praefrontalis* Mocquard durch 19 Schuppenreihen und durch zwei an das Auge anstoßende Supralabialia leicht unterscheidbar; auch sind nur zwölf Oberkieferzähne vorhanden.

♂ Sq. 19, V. 172, A. 1, Sc. 76/76+1.

Rostrale breiter als hoch, von oben deutlich sichtbar. Internasalia nach vorn stark verschmälert, etwas länger als breit, zwei Drittel der Länge der Präfrontalia. Frontale doppelt so lang wie breit, so breit wie ein Supraoculare

hinten, etwas länger als sein Abstand von der Schnauzenspitze, kürzer als die Parietalia. Nasalia deutlich nach aufwärts gerichtet. Loreale $1\frac{1}{2}$ —2 mal so lang wie hoch; 1 Präoculare, 2 Postocularia, Temporalia 1 + 2. Supralabialia 8, das 4. und 5. am Auge. Loreale in Berührung mit dem 1.—3. Supralabiale, aber nicht mit dem Internasale; Parietale in Berührung mit beiden Postocularen; vier Sublabialia in Berührung mit den vorderen Kinnschildern; das dritte Paar von Kinnschildern durch das zweite getrennt, den Kehlschuppen ähnlich. Auge kürzer als sein Abstand vom Nasenloch; viel kürzer als seine Entfernung vom Mundrand.

Oberseite graugrün; eine weiße Linie an der Grenze der ersten und zweiten Schuppenreihe jederseits. Mittlere Oberlippenschilder mit hellen Flecken. Kehle gelblich, schwarz gefleckt. Ein schwarzes Band in der Mitte der Ventralia, vom ersten an nach hinten immer breiter werdend, so daß die meisten Ventralia schwarz, am Seitenrand gelblich sind und ein gelbliches Längsband jederseits sichtbar wird; ebenso auch an den Subcaudalen.

Länge 740 mm, Schwanz 84 mm.

Tenimber-Inseln (Coll. Kühn).

Diese Schlange gleicht auffallend einer Homalopside und führt zweifellos eine aquatische Lebensweise. Die beiden anderen Arten der Gattung stammen aus Borneo.

4. *Coluber deroyi*.

Nächstverwandt *C. oxycephalus* und *C. janseni*, aber durch weniger zahlreiche Ventralia und sehr kurzem Schwanz, auch durch nur acht Supralabialia und das ungeteilte Anale gut unterscheidbar.

Zähne im Oberkiefer 12.

♀ Sq. 25, V. 197, A. 1, Sc. 49/49 + 1.

Supralabialia 8, das 3.—5. am Auge. Loreale langgestreckt; 1 Präoculare, 2 Postocularia, Temporalia 1 + 1 + 2. Vier Sublabialia berühren die vorderen Kinnschilder.

Frontale $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, doppelt so breit wie ein Supraoculare, länger als sein Abstand von der Schnauzenspitze, kürzer als die Parietalia; seine Vorderecke sehr stumpf, die Hinterecke sehr spitz. Rostrale breiter als hoch; Internasalia kürzer als Präfrontalia.

Oberseite grauviolett, Oberlippe und Kehle gelblich, nach hinten immer dunkler, schließlich wie oben.

Länge 950 mm, Schwanz 135 mm.

Tenimber-Inseln (Coll. Kühn).

5. *Phrynonax angulifer*.

Von *Ph. sulphureus* Wagl. durch viel weniger Subcaudalia, Temporalia 2+2, 9 Supralabialia, 2 Postocularia und die Zeichnung unterscheidbar.

♂ Sq. 21, V. 224, A. 1, Sc. 86/86 + 1.

Mittlere 9 Schuppenreihen gekielt. Von den 9 Supralabialen berührt das 4.—6. das Auge.

Färbung oben hellbraun mit einem tiefschwarzen, mit der Spitze nach vorn gerichteten Winkelflecken in der Halsregion. Unterseite gelb, hintere Ventralia und Subcaudalia rotbraun gewölkt.

Länge etwa 1600 mm, Schwanz 330 mm.

Joinville, Brasilien.

6. *Grayia hydrina*.

Diese Art ist durch die hohe Zahl der Ventralia sowie durch das Vorhandensein eines vorderen und hinteren Suboculare von allen übrigen Arten, von der langschwänzigen *G. caesar* auch noch dadurch, daß nur ein Supralabiale an das Auge angrenzt, leicht zu unterscheiden. In Habitus gleicht sie aber den übrigen Arten, von denen nur drei zum Vergleiche vorlagen, vollkommen.

Sq. 17, V. 182, A. $\frac{1}{1}$, Sc. 148/148 + 1.

Rostrale breiter als hoch, sein von oben sichtbarer Teil halb so lang wie sein Abstand vom Frontale; dieses länger als sein Abstand von der Schnauzenspitze, kürzer als die Parietalia, $\frac{1}{4}$ mal so lang wie breit. Loreale höher als lang; 1 Präoculare, nicht auf die Oberseite des Kopfes hinaufreichend, darunter 1 Suboculare; 2 Postocularia, darunter 1 großes Suboculare, daher nur das vierte der sieben oder acht Supralabialia am Auge. Temporalia 2 + 2(3); fünf Sublabialia in Berührung mit den vorderen Kinnchildern, die ebenso lang sind wie die hinteren. Auge so lang wie sein Abstand vom Nasenloch. An der Schwanzbasis acht Reihen von Schuppen.

Kopf oben dunkelbraun, Seiten und ganze Unterseite gelblichweiß; nur Schwanzunterseite gegen die Spitze bräunlich; hintere Ventralia und Subcaudalia fein dunkel gesäumt. Oberseite mit etwa 44 dunklen Querbinden; die vordersten breiter (vier Schuppenreihen), in der Rückenmitte miteinander und mit dem dunklen Kopffleck verschmolzen, gegen die Ventralia zu verschmälert; nach hinten werden diese Querbinden immer schmaler, schließlich nur eine Schuppenreihe breit, nach unten kaum verschmälert, gegen den Schwanz zu undeutlich und schließlich auf dem dunkleren Grunde ganz verschwindend, so daß die hintere Rumpf- und die ganze Schwanzregion oben einfarbig hellbraun sind.

Länge 250 + 125 mm. — Fundort unbekannt.

7. *Hypsirhina gigantea*.

Nächstverwandt *H. blanfordii* Blng., aber mit 27 Schuppenreihen, viel schmalerem Frontale und anderer Färbung.

♀ Sq. 27, V. 130, A. $\frac{1}{1}$, Sc. 29/29 + 1.

Internasale $1\frac{1}{2}$ mal so breit als lang; Frontale dreimal so lang wie breit, mit parallelen Seitenrändern und langer Hinterspitze, nicht breiter

als ein Supraoculare vorn, ebenso lang wie sein Abstand von der Schnauzenspitze, ebenso lang wie die Parietalia. 8 Supralabialia, das vierte am Auge; 1 Präoculare, 2 Postocularia; Temporalia 1 + 2; Loreale groß, länger als hoch. — Schuppen glatt. Braun, seitlich gelb mit schmalen schwarzen Querbinden. Hintere Rumpfschuppen mit braunen, runden Basalflecken; Schwanzschuppen mit hellen runden Flecken; hintere Ventralia mit breiten dunklen Hinterrandsäumen. — Länge 950, Schwanz 125 mm.

Diese außerordentlich dicke Schlange (der Körperumfang beträgt nicht weniger als 170 mm) gleicht in mancher Beziehung der *H. bocourti* Jan, von der ich Exemplare vergleichen konnte, doch ist das Frontale noch weit länger als bei den untersuchten Exemplaren dieser Art, und die Färbung läßt durch die runden Flecke der einzelnen Schuppen der Oberseite und die dunklen Hinterrandsäume der Ventralia doch einen merkbaren Unterschied von dieser ebenfalls kurzen und dicken Art erkennen. Im Gebiß erinnert sie an *H. enlydris*, da die Zähne mit deutlichen Längskanten oder Längsleisten versehen sind, die z. B. bei *H. plumbea* fehlen, so daß sie hier wie an der Basis ganz glatt sind. — Fundort unbekannt.

8. *Amblycephalus aberrans*.

Die einzige mir bekannte Art, bei der das Nasale mit dem Präoculare verschmolzen ist und daher bis an das Auge reicht.

♀ Sq. 15, V. 182, A. 1, Sc. 82/82 + 1.

Rostrale breiter als hoch. Internasalia kürzer als Präfrontalia, breite als lang. Frontale ebenso lang wie breit, länger als sein Abstand von der Schnauzenspitze, etwas kürzer als die Parietalia. Nasale ungeteilt, mit dem Präoculare verwachsen; nur eine kleine Inzisierung am Unterrande des Schildes deutet die Grenze an; Präfrontale grenzt an das Auge. Postocularia 3, rechts mit einem Suboculare; Temporalia schuppenförmig, 2 + 4, 2 + 3. Supralabialia 8 oder 9, das 2. bis 4. oder 2. und 3. die untere Begrenzung des Auges bildend. Symphysiale durch zwei oder einem Paar von Sublabialia von den vorderen Kinnschildern getrennt; drei Paar großer Kinnschilder, darauf sofort die Ventralia folgend. 5—4 Sublabialia begrenzen die vorderen Kinnschilder. Vertebraleschuppen sechseckig.

Färbung der Oberseite hellbraun; Hinterrand des Frontale schwarzbraun; Parietalia dunkel gefleckt; am Außenrand jedes Parietale ein großer runder dunkler Fleck. Körperoberseite mit großen dunklen Dreiecksflecken, dessen Spitzen in der Medianlinie aneinanderstoßen oder nur wenig getrennt bleiben. Unterseite gelblich, nach hinten fein rötlich bestäubt, Schwanzunterseite weiß und dunkelbraun gefleckt.

Länge 460 mm, Schwanz 105 mm.

Der Fundort dieser merkwürdigen und im Gesichtsausdruck sehr an *Dasyptis scabra* erinnernden Schlange ist leider unbekannt.

9. *Amblycephalus longissimus*.

Nächstverwandt und sehr ähnlich *A. nuchalis* Blng., aber Median-schuppenreihe nur mit einem Kiel und Zahl der Lorealia meist zwei bis drei.

♂ Sq. 15, V. 216¹/₂, A. 1., Sc. 119/119 + 1.

♀ Sq. 15, V. 219¹/₂, A. 1., Sc. 101/101 + 1.

Ich betrachte das besser erhaltene ♀ als Type.

Präfrontale berührt beiderseits das Auge. Lorealia 2—2; 1 Präoculare, 5 Subocularia (die mittleren sehr klein, das fünfte sehr lang); 1 langes Postoculare; augenscheinlich das lange fünfte Suboculare durch Verschmelzung mit dem unteren Postoculare entstanden. Alle an das Parietale anstoßenden Schildchen zu einem langen Schild verschmolzen, daher die Parietalia nur von zwei Schildern hinten umgeben. Temporalia 2+3; Supralabialia 8—7. An die vorderen Kinnschilder grenzen fünf Sublabialia; drittes Kinnschilderpaar durch das große unpaare vierte getrennt.

Das ♂ (Cotype) unterscheidet sich in mehreren Punkten vom ♀. Das Präfrontale berührt beiderseits das Auge nur in einem Punkte. Lorealia 1—3; 8 Supralabialia; Temporalia 3+4, 3+5; 1 Präoculare, 3—4 Subocularia, 2 Postocularia, das untere sehr lang. Drei Paare von Kinnschildern und ein unpaares großes Kinnschild, dieses nur durch seine Größe von dem folgenden Ventrale verschieden. Das erste Kinnschilderpaar in Kontakt mit vier bis sechs Sublabialen. Acht Schildchen um die Parietalia hinter dem Postoculare. Gemeinsam ist beiden: die deutliche Schnauzenkante, die bedeutende Länge des letzten Supralabiale, die Trennung von Symphysiale von den vorderen Kinnschildern durch ein Sublabialenpaar; drei mediane Rückenschuppenreihen vergrößert, die Schuppen der mittleren Reihe mehr oder weniger deutlich einkielig. Auge sehr groß, Körper stark seitlich komprimiert.

Internasalia viel kürzer als Präfrontalia, in Kontakt mit dem oberen Loreale. Frontale länger als breit, länger als sein Abstand von der Schnauzenspitze, länger als die Parietalia. Rostrale wenig breiter als hoch, unten tief ausgeschnitten.

Länge ♂ 765 (211), ♀ 702 (165) mm.

Färbung und Zeichnung.

Type: Kopf oben dunkelbraun. Ein großer dunkler Nackenfleck, der eine feine dunkle Linie nach vorn jederseits bis zum Augenhintenrand entsendet, die einen senkrechten Fortsatz zum Mundwinkel abwärts abgibt; ein dunkler Fleck unter dem Auge schief nach hinten zur Mundspalte. Oberseite mit etwa 67 schmalen dunkelbraunen Querbinden, die aber nicht alle bis zur Rückenmitte hinaufreichen. Die Schuppen, die an der Stelle liegen, wo die Querbinden die Vertebraleschuppen erreichen, tief dunkelbraun. Unterseite gelblichweiß, dunkel rotbraun punktiert, ebenso die Körperseite.

— Die Cotype ist ziemlich ausgebleicht, aber in der Zeichnung übereinstimmend.

Der Fundort dieser Art ist leider unbekannt.

10. *Lachesis wettsteini*.

Diese Baumotter steht am nächsten *L. trigonocephalus* Daud. und *L. macrolepis* Bedd., doch sind die Kopfschuppen viel kleiner, nämlich elf in einer Querreihe zwischen den Supraocularen.

♀ Sq. 17, V. 151, A. 1, Sc. 65/65 + 1.

Rostrale breiter als hoch; Schnauzenkante deutlich; 9 Supralabialia, das zweite bildet den Vorderrand der Zügelgrube, 3 Präocularia, die beiden unteren die Zügelgrube hinten begrenzend; 1 langes Suboculare, 2—3 Postocularia; das vierte Supralabiale durch ein Schildchen vom Suboculare getrennt. Nasale ungeteilt; Schläfenschuppen glatt, Supraoculare sehr schmal, rechts in drei Schildchen quer geteilt. Kopfschuppen glatt, flach; Rumpfschuppen schwach gekielt. Drei Sublabialia begrenzen die vorderen Kinn schilder, diese wie die Kehlschuppen glatt.

Färbung blauviolett; unterseits mehr blaugrün Oberlippe nicht heller gefärbt; äußerste Schuppenreihe weiß.

Länge 520 mm, Schwanz 100 mm.

Auch von dieser Schlange ist der Fundort unbekannt.

11. *Zamenis diadema* Schleg. var. *dolichospila*.

♂ Sq. 31, V. 232, A. 1, Sc. 72/72 + 1.

Supralabialia 12, Augenkranzschildchen 9 — 11, Lorcalia 2 + 2 jederseits. Präfrontalia in 2 Längsreihen $\frac{1 + 1 + 1}{5}$.

Rückenflecke 43, namentlich die vordersten sehr langgestreckt (zwölf Schuppenreihen, die hintersten sechs Schuppenreihen lang). Seitenflecke sehr lang, bandeckig, aber nicht zusammenfließend. Ein undeutliches breites Querband zwischen den Augen; zwei kleine dunkel gesäumte Flecke auf jedem Parietale hintereinander. Supralabialia und Subocularia dunkel gefleckt. Hintere Rumpf- und die Schwanzschuppen stark gekielt.

Länge 1020 mm, Schwanz 165 mm.

Diese auffällig gezeichnete Varietät wurde von der Schönbrunner Menagerie eingeliefert und dürfte aus Indien stammen. Sie hat manche Ähnlichkeit mit *Z. arenarius* Blng., für die ich sie anfänglich auch hielt. Das Rostrale ist an seiner Spitze mit den angrenzenden Schildern verwachsen, so daß sich seine Höhe nicht feststellen läßt. Unter den nordafrikanischen und westasiatischen Exemplaren, von denen ich Hunderte gesehen habe, ist mir diese Varietät niemals untergekommen.

(Erschienen September 1923.)